

Flötentöne aus dem Käfig

Da hat doch jemand geflötet. Aber da war niemand. Dennoch kamen die Töne ganz aus der Nähe – aus einem der zahlreichen Vogelkäfige nämlich, die am Sonntag in der Lieth-Halle standen. Das Wetter war alles andere als einladend, aber den Höhweg hinauf zog es schon zu früher Stunde erstaunlich viele – zu Fuß oder mit dem Auto. Die meisten wollten zur Vogelbörse.

Obernkirchen. Selbst Martin Dreveskracht, der Vorsitzende der „Vogelfreunde Röhrkasten“, nippte bass erstaunt an seinem Morgenkaffee und sagte unserer Zeitung: „Mit so vielen Besuchern hatte ich gar nicht gerechnet, zumal diesmal nur noch 15 Züchter ihre Teilnahme angekündigt hatten.“ Sie kamen aus dem Schaumburger Land, aus Ostwestfalen und sogar aus Oelde. Insgesamt waren in der Lieth-Halle rund 50 Vogelarten zu sehen – vom Wellensittich über den Kanarienvogel bis zum Großsittich. Die Diskrepanz zwischen der nach wie vor erstaunlich großen Besucherschar und der sinkenden Zahl von Züchtern missfällt Dreveskracht. „Wenn sie älter werden, machen sie eben Schluss und kommen nicht mehr, aber es mangelt uns an der Jugend, die nachrücken müsste“, beklagte er die unbefriedigende Situation. Nur, was sich diesmal in der Lieth-Halle widerspiegelte, das trifft auch auf die Züchter anderer Kleintiere zu, wie Hühner, Reisetauben und Kaninchen. „Die Computer und die elektronischen Spiele sind schuld an dieser Entwicklung“, meint Martin Dreveskracht. Und dabei kann er sich noch über den eigenen Verein freuen, denn hier liegt der Altersdurchschnitt noch in der Nähe von 40 Jahren, und das ist günstig. Was ihn selbst an seinem Hobby so begeistert, erklärt er so: „Ich habe erst Tauben gehalten, aber die Vogelzucht ist interessanter und vielfältiger. Und dabei konzentriere ich mich überwiegend auf heimische Arten wie den Dompfaff, den Stieglitz und die Bachstelze.“ Dreveskracht ist, was den Gesang anbelangt, durchaus auch ein Freund der Nachtigall. Aber er kennt noch einen gefiederten Sänger, der da mithalten kann. Das sei die Mönchsgrasmücke, die bezaubernd flöten könne. Solche Töne bekomme der Natur- oder Tierfreund in erster Linie in der Brutzeit zu hören. Dreveskracht: „Was passiert eigentlich, wenn eines Tages ein Zuchtvogel den Radetzkymarsch trällert? Muss dann der Besitzer Gema-Gebühren bezahlen?“ Eine weitere Beobachtung hat der Experte gemacht: „Aufgrund der weltweiten Klimaveränderung verzichten zunehmend mehr Vögel darauf, den Winter in wärmeren Regionen zu verbringen. Und manche fliegen nicht mehr bis nach Afrika, sondern bleiben im südlichen Europa.“ Ein Züchter, der nicht genannt sein will, beklagte eine Entwicklung, die offensichtlich auch anderen keinen Spaß bereitet: In den letzten zweieinhalb Jahren seien die Futterpreise teilweise über 100 Prozent gestiegen. Da verlören immer mehr Menschen den Spaß an der Haltung und Pflege der gefiederten Haustiere. sig